

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende III. Quartal des

Bote vom Welsheimer Wald

wird hiemit zu zahlreichem Abonnement ergebenst eingeladen.

Bestellungen können bei allen Postämtern, Postboten, Eisenbahnstationen, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Der Preis des Blattes für Welsheim beträgt 1 M 5 ¢ mit Trägerlohn, im Oberamtsbezirk 1 M 25 ¢, im übrigen Württemberg 1 M 45 ¢ samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welsheimer Wald“, welcher wöchentlich 4mal erscheint, bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie von dem Auslande. Spannende Erzählungen, sowie sonstiges Unterhaltendes bilden den weiteren Teil des Blattes.

Inserate finden in dem „Bote vom Welsheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den besten Erfolg und kostet die kleinspaltige Zeile 9 Pfg. auswärtige 10 Pfg. Bei öfterer Wiederholung einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.

Die Redaktion.

Deutschland.

* Die Singhalesen-Ausstellung in Stuttgart erfreut sich seit dem ersten Tage ihres Hierseins eines ungemein lebhaften Besuchs aus allen Kreisen der Bevölkerung. Auch für die nächste letzte Woche sind wiederum mehrere erlauchte Gäste vom Königl. Hause zum Besuch angemeldet. Am Freitag ist unwiederrücklich Schluss und wird die Karawane bereits in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend per Extrazug nach Basel reifen.

* Die Traubenblüte von der Umgebung Stuttgarts ist größtenteils zu Ende. Bis Ende Montag dürften nur noch wenige Blüten auch in den Sphinger Bergen zu finden sein. Es würde sich meist um nachgetriebene Trauben handeln. Die Blüte darf im Allgemeinen als eine ebenso frühe wie glückliche bezeichnet werden.

* Das Regierungsblatt vom 26. Juni enthält das Gesetz, betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885.

§ Canstatt, 27. Juni. Das württembergische Landesschießen rückt immer näher, und entfalten die verschiedenen Commissionen eine fieberhafte Thätigkeit, um das Fest zu einem möglichst glänzenden zu gestalten. So hat denn schon am letzten Mittwoch ein Probierschießen stattgefunden, an dem auch der Oberschützenmeister, General-Adjutant Fehr. v. Spikemberg sich beteiligte. Die Gaben laufen sehr zahlreich ein und wird das dritte Verzeichnis in den nächsten Tagen versandt werden. Unter den diversen Wirtschaftsbuden und Sehenswürdigkeiten heben wir namentlich das Variété-Theater des Stuttgarter Schützenhofes hervor, welches über die Tage des Festes in die Nähe des Schießplatzes verlegt wird. In demselben treten nur Künstler-spezialitäten ersten Ranges auf, und sollte kein Besucher des Schützenfestes versäumen, diese Variété-

Theater zu besuchen, zumal auch Speisen und Getränke nur in vorzüglicher Qualität verabreicht werden.

* In Canstatt verunglückte das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Modellschreiners Gutbrod dadurch, daß solches in der Küche eine Kaffeeschüssel mit siedender Milch, welche auf dem Herd stand, zur Hand nahm (ohne Zweifel um zu trinken) und sich sodann die Milch an der Wange und dem Körper hinunterschlüttete, in Folge dessen das Kind nach einigen Tagen an den Brandwunden gestorben ist.

* Schorndorf, 26. Juni. Von Welsheim kommend, trafen heute Vormittag unter Führung des Obersten von Westerbagen 17 Offiziere sowie 23 Unteroffiziere und Soldaten hier ein, morgen früh werden sie in der Richtung Geislingen ihre Uebungsreise fortsetzen.

* Sontheim, 27. Juni. Gestern Nachmittag ist ein 9jähriger Knabe von hier beim Baden im Neckar ertrunken.

* Großaspach bei Badnang. Am Johannisfeiertag den 24. Juni fand hier die goldene Hochzeit des 75 Jahre alten Webermeister Daniel Käferle und seiner Ehefrau Christine Katharine, geb. Schneider, 81 Jahre alt, in Anwesenheit von 3 in Stuttgart wohnenden Kindern und 4 Enkeln, auch zahlreicher Beteiligung der Ortsangehörigen statt. Beide Jubilare sind noch rüstig und erfreuen sich einer guten Gesundheit. Nach einer zu Herzen gehenden Predigt des Hrn. Pfarrer Defsinger wurde eine nochmalige Einsegnung im Gotteshause vorgenommen und hernach fand im Kreise der Kinder, Anverwandten u. im „Gasthaus zur Sonne“ eine bürgerliche Feier statt.

* Baihingen, 26. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in Kleinglattbach ein Raubmordversuch verübt. Untersuchung ist eingeleitet. Verdächtig sind zwei in derselben Nacht aus dem hiesigen Arbeitshaus Entwichene, welche fieberhaft verfolgt werden. — Ueber den Raubmordversuch schreibt die „B. Epst.“: Heute Nacht war unser Nachbarort Kleinglattbach der Schauplatz eines schweren Verbrechens. Der Bauer David Hermann dort wurde gegen Mitternacht von zwei Individuen in seinem Schlafzimmer meuchlings überfallen und unter gefährlichen Drohungen zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert. Da sich Hermann hiezu nicht verstehen wollte, fielen ihn die Räuber mit dem Messer an. Es muß zu einem harten Ringen gekommen sein, doch ergriffen die Verbrecher, wohl durch die Hilferufe des Ueberfallenen besorgt gemacht, schließlich die Flucht, ohne die beabsichtigte Verraubung ausgeführt zu haben. Hermann ist, wie man hört, schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt. Diesen Morgen begab sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle.

* Vom Neckar, 26. Juni. Die feierliche Enthüllung des der Gemeinde Pleidelsheim von dem Herrn Hofbildhauer Ludwig von Hofer gestifteten Kriegerdenkmals, den Tod zweier Brüder darstellend, die als Freiwillige im siegreichen Kampf gegen Frankreich 1870—71 vereint fürs Vaterland gefallen sind, findet nunmehr definitiv am Sonntag den 5. Juli d. J., nachmittags 1 Uhr statt. Einladungen zu dieser Feier sind bis zu den höchsten Kreisen ergangen und auch schon verschiebene Zusagen eingetroffen. Der Präsident des Württemberg. Kriegerbundes, Fehr. v. Wöllwarth, wird als Vertreter Sr. Hoh. des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, welcher letzterer geschäftlich verhindert ist, dem Feste anwohnen. Ueber 100 Krieger- und Gesang-Vereine des Landes haben gleichfalls

Einladungen erhalten und teilweise schon zugefagt. An die eigentliche Feier schließt sich ein im Gasthof zum Ochsen zu Ehren des Stifters stattfindendes Festessen für die Ehrengäste an, während für die Kriegervereine ein hinreichend großer Festplatz innerhalb des Ortes gegenwärtig hergerichtet wird. Das Denkmal selbst, in Carrara-Marmor ausgeführt und der Gemeinde von Herrn von Hoser „in treuer Anhänglichkeit an den Geburtsort seines verstorbenen Vaters zum bleibenden Andenken“ gestiftet, erhält seine Aufstellung vor dem Rathhaus, an dem günstigsten Platz, der hiefür in Bleidelsheim zu finden war. Gute Witterung vorausgesetzt, verspricht das Fest ein sehr großartiges zu werden.

* In Kirchheim u. T. hat aus Veranlassung des dortigen Wollmarkts eine Versammlung von Wollproduzenten den Beschluß gefaßt, an den Herrn Reichskanzler eine Petition um Erhöhung des Zolles auf ausländische Wolle zu richten.

* Die Kapelle des in Ulm garnisonirenden Grenadier-Regiments Nr. 123 unter Kapellmeister Schreck geht am nächsten Montag auf 4 Wochen in Urlaub. Das Ziel ihrer Reise ist Holland. Sie wird zunächst in Amsterdam u. dann mehrere mal im Seebad Scheveningen konzertieren. Schreck hat seine Kapelle auf 50 Mann ergänzt.

* Am nächsten Dienstag geht das in Ulm garnisonierende württ. Fußartilleriebataillon Nr. 13 zu einer zweiwöchigen Armierungsübung nach Straßburg ab. Nach Beendigung derselben wird das Bataillon sodann direkt zu einer vierwöchigen Schieß-Übung nach Griesheim fahren.

† Konstanz, 24. Juni. Vom 5. bis 9. Juli findet dahier eine große Ausstellung von Maschinen, Bedarfsartikeln und Erzeugnissen der Bäckerei, Konditorei und Lebküchlerei statt, für welche ein außergewöhnlich starker Besuch in Aussicht steht, weil gleichzeitig der badische, der württembergische und der bayerische Verbandstag abgehalten werden. Das offizielle Organ des gegen 17,000 Mitglieder zählenden Verbands Germania, die Allgemeine Bäcker- und Konditor-Zeitung in Stuttgart, giebt einen Katalog und eine Festnummer heraus. Der Stadtrat von Konstanz hat für die Ausstellung den großen, schönen Konziliumssaal, welcher gegen 1200 Quadratmeter hält und nur zu bedeutenden Festlichkeiten abgetreten wird, zur Verfügung gestellt. Aus ziemlich allen Teilen Deutschlands liegen Anmeldungen vor.

— Saarbrücken, 27. Juni. Gestern Nachmittag fand in der Grube Dudweiler eine Explosion schlagender Wetter statt. Von 37 Arbeitern wurden 17 getötet, einer vermißt. Die Uebrigen sind gerettet. Der Grubenbetrieb ist ununterbrochen.

— Gattingen, 26. Juni. Während eines heute hieselbst niedergegangenen schweren Gewitters schlug der Blitz in eine unweit von der Bahn auf der Weide befindliche Heerde und tödtete, wie der „Elberf. Btg.“ berichtet wird, mit einem Schläge nicht weniger denn fünfzehn Kühe. Auch sonst soll das Gewitter noch weiteren Schaden angerichtet haben.

— Auri ch, 26. Juni. Die Führer der von der „Pommerania“ aufgebrachten beiden englischen Fischerfahrzeuge, Doffet und Wright aus Goolston, wurden von der hiesigen Strafkammer wegen unberechtigter Fischerei zu je sechswöchentlichem Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft und in die Kosten verurteilt. Zugleich wurde auf Einziehung der Fanggeräthe erkannt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängniß beantragt.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist in der Frage der Neubesezung des Statthalterpostens in den Reichslanden noch keine definitive Entscheidung getroffen; nur so viel wird uns versichert, daß für die Stelle eine hohe Militärperson ausersehen ist.

— Ueber den Wert der Erzlager, die unsere erste Kolonie, Angra Pequena in Südwestafrika, besitzen soll, ist bekanntlich schon viel hin und her gesprochen worden. Jetzt soll eine wissenschaftliche Kommission nach Afrika gehen, um Genaueres festzustellen.

— Von der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats Mai 1885 haben die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung 27,380,265 M (293,616 M mehr als im Etatsjahr 1884/85), die der Reichseisenbahnverwaltung 7,712,200 M (103,930) betragen.

— Wie die „Germania“ meldet, ist am letzten Dienstag vom Vatikan an den Erzbischof Melchers in Köln das Billet als Kardinal abgeschickt worden.

— In Gegenwart des Kriegsministers Bronsart von Schellendorf fanden dieser Tage vor Wilhelmshaven von den Kriegsschiffen Mars und Friedrich Karl Versuche mit elektrischem Licht statt. Der Effekt der 20,000 Normalkerzen starken

Apparate war überraschend. Man konnte jeden Punkt der Forts auf welche das Licht gerichtet war, aus einer Entfernung von 2200 Meter haarscharf erkennen.

Ausland.

— Die Antwerpener Ausstellung befand sich in einer großen Feuerzgefahr. In der türkischen Abteilung geriet ein Teppich aus unbekannter Ursache in Brand. Bald verbreitete sich in der ganzen türkischen Sektion ein penetranter Brandgeruch, infolge dessen der türkische Generalkommissär herbeikam und den brennenden Teppich herabriss. Wäre das Feuer nicht so bald entdeckt worden, so hätte die Antwerpener Weltausstellung bei dem Umstande, daß sie zumeist aus Holz gebaut ist, das Schicksal der Hygienischen Ausstellung in Berlin erlitten.

— Paris, 27. Juni. Die Deputiertenkammer nahm nach kurzer Debatte den Gesetzesentwurf, betreffend die freie Fabrikation von Kriegswaffen an, wobei der Artikel, nach welchem Privatleuten der Besitz von Kriegswaffen gestattet ist, gestrichen wurde. Es wurde sodann die Beratung des Ausgabebudgets vorgenommen, welche am Montag fortgesetzt wird.

— Paris, 27. Juni. Ein Privatbrief teilt mit, daß die Torpedoboote Nummer 46 und 47 bei Pescadorez am 17. April untergegangen sind. Die Besatzungen sind gerettet, Details fehlen.

— Dem „Temps“ zufolge beabsichtigt die Regierung ein Gesetz einzubringen, wodurch sie ermächtigt wird, den Eingangszoll auf die Produkte derjenigen Länder, welche Frankreich nicht die Behandlung der meistbegünstigten Nation zugestehen wollen, um fünfzig Prozent zu erhöhen. Das Gesetz würde sofort auf Rumänien Anwendung finden, falls Rumänien in seiner Haltung beharrt.

— Ein trauriges Ereignis hat die Bevölkerung von Lovain (Maadt) in Schrecken und Betrübnis versetzt. In Dalley wohnte in einem schönen Landhaus eine junge Witwe Testuy mit ihren 2 Kindern. Ein 30jähriger Bedienter war wahnsinnig in sie verliebt. Nun hörte er, daß die hübsche Witwe sich verlobt habe. Da schoß er sie, als sie eben auf der Terrasse stand, mit seinem Vetterligewehr nieder. Den 2. Schuß richtete er gegen sich selber, und da er sich nicht tödtlich traf, lud er kaltblütig zum 3. Mal und schoß sich den halben Kopf weg. Auch die Dame ist tot.

— New York, 27. Juni. Nach einer Depesche aus Lima sind die Truppen des Generals Caceres entlassen.

— Kairo, 24. Juni. Hier ist ein Brief von dem Mahdi eingegangen, worin er sagt, daß er binnen Kurzem in Bahdi Galsa und nach dem Ramadan in Kairo ankommen werde. Er hat 12 Gebote erlassen. Unter anderen Dingen wird darin anbefohlen, daß alle Ausländer getötet werden sollen, wenn sie nicht Muselmännern werden und Steuern bezahlen. Die Gerichte, Konsulate, Regierungsbüros und die Zeitungen sollen unterdrückt werden, mit Ausnahme einer einzigen Zeitung, die von ihm selber herausgegeben wird.

— Algier, 26. Juni. In Folge des Verbots zur Aufführung einer Operette in der Sabirsprache gibt sich hier seit zwei Tagen eine leichte Erregung kund. Gestern Abend durchzogen 50 junge Leute lärmend die Straßen mit dem Rufe: Nieder mit den Juden! Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Zwischenfall hat keinerlei Bedeutung.

Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. A. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sein Lachen klang grell durch die totcnähnliche Stille der Nacht, die Nichts unterbrach; kein Laut von Leben weilt umher und Kapitola allein mit diesem gefürchteten Menschen, in seine Macht gegeben, wie er ganz richtig sagte, und von seiner Gnade abhängig! Was sollte aus ihr werden, wenn der Zufall ihr keine Hilfe zuführte? Nichts rettete sie aus der Gewalt ihres Feindes, als der Tod!

Kein Schauder durchrieselte sie bei der Vorstellung, zu sterben; aber die Gefahr, in der sie schwebte, ließ selbst ihr mutiges Herz bis in seinen Tiefen erbeben. Aber plötzlich flammte es in ihren Augen seltzam auf; wie ein Blitz zuckte es daraus hervor bei einem furchtbaren Gedanken, der ihr jäh durch das fiebernde Hirn schoß.

Kapitola's Antlitz bedeckte Leichenblässe, aber nicht vor Furcht, wie Blac Donald frohlockend zu bemerken glaubte.

„Haben Sie ihr Nachtmahl beendet?“ fragte sie mit einer beängstigenden Ruhe.

„Ja, meine Schöne!“ erwiderte der Geächtete, sein Glas erhebend und es in einem Zuge leerend.

Als handle es sich um das Gleichgültigste, so hob Kapitola den Tisch mit den Erfrischungen auf und setzte ihn an seinen gewohnten Platz.

Nachdem sie hierauf auch noch den Sessel, welchen sie inne gehabt hatte, vor ihr Bett rollte, blieb auf der verhängnisvollen Fallthür Nichts zurück, als der Lehnstuhl, auf dem Black Donald saß.

Einen Augenblick mußte Kapitola sich auf die Lehne des Sessels stützen, als sie ihn an seinen Platz vor ihrer Lagerstätte beförderte. Trotz der seltenen Geistesgegenwart, welche dieses Mädchen bewies, wollte sie doch für Sekunden eine ohnmachtähnliche Schwäche beschleichen, aber wie in düsterer Gewitternacht der Blitz aufleuchtet, um im nächsten Moment die Welt in undurchdringliche Finsternis zurücksinken zu lassen, so wich das bange Gefühl auch so jäh, wie es sie hatte überwältigen wollen und eine feste Entschlossenheit, unbiegsam wie Eisen.

Das Blut in den Adern dünkte sie zu Eis erstarrt, jede weichere Empfindung schien ihr Herz verloren zu haben, das in ihrer Brust hämmerte, als wollte es dieselbe zer Sprengen.

Ein entsetzlich verzweifelter Entschluß war in ihr zur Reife gediehen und ob sich auch Alles vor ihren Augen verwirrte wie Feuer und Blut, nur der eine Weg stand ihr offen: Einer von ihnen Beiden mußte sterben; galt es denn — Black Donald oder sie!

37. Kapitel.

Doktor Pierre St. Jean.

Für die Ungerechtigkeit, welche Guido Roche durch seinen Feind, den Kolonell Le Noir geschehen war, sollte dem Beleidigten Genugthuung geschehen, sobald die Landesfeindseligkeiten beendet und das Regiment, das der Kolonell befehligte, in seine Heimat zurückgeführt sein würde, da diese Verhandlung einen Besitz der höchsten Militärpersonen erforderte.

Inzwischen wurde Guido der Weg freigestellt, sich eine Vergünstigung zu erbitten, und unter Herbert Greyson's Beistand gelang es, dem jungen Mann von seinem Dienst als Rekrut zu befreien und ihn somit aus Kolonell Le Noir's Bereich zu bringen.

Mit ausreichenden Geldmitteln von Seiten Herbert's versehen, nahm Guido seinen Abschied, um nach New-Orleans zurückzukehren, wohin sein Fatum ihn führen sollte.

Er nahm Wohnung in einem gut renommierten Hotel und eröffnete seine Praxis als Arzt mit dem besten Erfolg, denn es war eben die Zeit, in der die meisten Krankheiten in jener Stadt wütheten und ärztlicher Beistand deshalb doppelt gesucht ward.

Es war am Spätabend eines unfreundlichen Wintertages, als Guido wachend auf seinem Divan lag. Seine Gedanken weilten bei seiner Mutter und Klara auf Willow Heights, als plötzlich der schrille Klang der Nachtglocke ertönte.

Wenige Minuten später wurde an seine Thür gepocht und der Hotelbedienter meldete:

„Ein Gentleman hier im Hause ist sehr krank und wünscht sogleich des Herrn Doktors Beistand. Zimmer Nummer 555.“

„Ich stehe zu Diensten!“ antwortete Guido, um gleich darauf in Begleitung des Aufwärters den langen Korridor entlang nach dem bezeichneten Zimmer zu eilen.

Endlich war dasselbe erreicht; der Diener öffnete die Thür und Guido trat ein.

Auf einem zur Mitte des Zimmers stehenden Bette ausgestreckt, lag ein kleiner, alter Mann mit blauer Nachtkappe und in ein langes, weißes Schlafgewand gehüllt.

An der Seite des Lagers stand eine kleine, alte Frau in braunem Merinofleisch und einer händergezierten Muslinmütze auf dem Kopfe.

„O, Monsieur Doktor!“ rief sie, auf den Eintretenden zuwendend, als er kaum die Schwelle überschritten hatte. „O, Monsieur Doktor! Ich bin außer mir vor Schmerz! Sehen Sie meinen Bruder! Er ist krank! Er rührt sich nicht! Er ist leblos! Er ist tot!“

„Still, still!“ beschwichtigte Guido die Erregte. „Ich werde den Kranken untersuchen!“

Und ohne weitere Notiz von der Wehklagenden zu nehmen, trat Guido dicht an das Bett heran und begann seine ärztliche Prüfung.

Er fand den Daliegenden in einem sehr mißlichen Zustand.

Das Gesicht und der ganze Körper überhaupt waren so kalt wie Eis. War er auch noch nicht tot, so fehlte doch nicht viel daran.

Hier mußte schnell und energisch Etwas gethan werden. Was einen gefunden Menschen töten mußte, konnte den nahezu leblosen Mann vielleicht retten. Es galt einen raschen Versuch.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

§§ Ein einfaches und wohlfeiles Mittel, welches die Fliegen nicht nur aus den Wohnungen vertreibt, sondern sie überhaupt abhält, uns mit ihrem Besuche zu beehren, ist, wie ein Beobachter dem „Hannov. Courier“ mittheilt, die Nizinuspflanze. Man stelle an jedes Fenster nur eine solche Pflanze, und man wird über den Erfolg staunen. Das Del, welches aus dem Samen gewonnen wird, befindet sich auch fein zerteilt in den Zellen der Blätter und des Stengels, von wo aus es sich der Luft im Bereiche der Pflanze mittheilt. Keine Fliege durchdringt diesen Zauberkreis, wenn nicht, um schnell aus dem Zimmer in die freie Luft zu gelangen. Natürlich gilt das Gesagte nur von größeren und stärkeren Pflanzen, indes des billigeren Preises wegen kann man sicher Senfer davon zulegen, indem wenige Pflanzen so lebensfähig sind und so rasch wachsen, wie gerade Nizinus. Eigentlich muß es uns wunder nehmen, dieses Mittel so selten bei uns angewendet zu sehen. In Süditalien, Südfrankreich und Griechenland kennt es in den meisten Gegenden der einfache Bauer, wendet es an und, wie der Augenschein zeigt, mit größtem Erfolg.

§§ Das schlimmste Jahr 1886. Es steht auf einer Stein Tafel in der Kirche zu Oberemmel in der Rheinprovinz (Regierungsbezirk Trier):

„Wird einst uns Ostern Markus bringen,
Antonius das Lob der Pfingsten singen,
Johannes das Fronleichnam's-Mauchfaß schwingen,
So wird die Welt von Wehgeschrei ertlingen.“

Nun fällt gerade im nächsten Jahre 1886 Ostern auf den Tag des heiligen Markus (25. April), Pfingsten auf den des heiligen Antonius Padua (13. Juni) und Fronleichnam auf den Johannes des Täufers (24. Juni). Es müßte also dies ein Unglücksjahr sein. Bereits sind Erdbeben auf dasselbe verkündet worden; hoffen wir, daß sie nicht als schlimme ausfallen und daß wir im Uebrigen von Feuersbrünsten, Lava-Ausbrüchen, Cholera, Ueberscheinungen, Krieg, Dynamitexplosionen und dergl. verschont bleiben.

Literarisches.

— Daß „Was Ihr wollt!“ — wir meinen daß seit Januar im Verlage von Friedrich Nonnemann in Berlin erscheinende, von Ernst Otto Hopp herausgegebene „Blatt für das deutsche Haus“ — es verstanden hat, in der kurzen Zeit seines Bestehens einen großen Leserkreis zu fesseln, kann denn nicht Wunder nehmen, der den Inhalt dieses, den Flitter der Illustration verschmähenden Blattes aufmerksam verfolgt hat. Wenn wir dem Blatte aufrichtig das Lob spenden wollten, welches es vor vielen seiner in Sensationslüchtelei, Geistreichelei, Bornehmthuerei u. s. w. und ähnlichen Untugenden der literarischen Mode machenden Kolleginnen dadurch verdient, daß es in schlichter, herzlicher Weise Gemüt und Verstand zu befriedigen sucht, so könnten wir leicht in Superlative geraten, die uns dem Verdacht der Reklame aussetzen würden. Wir wollen uns deshalb bescheiden, darauf aufmerksam zu machen, daß alle die, die eine frische und gesunde Lectüre für die Stunden der Erholung suchen, beim jetzigen Quartalwechsel die beste Gelegenheit haben, auf das Blatt beiden Postanstalten und Buchhandlungen für vierteljährlich eine Mark — ein geradezu spottbilliger Preis — zu abonniren. Der am 1. Juli beginnende 2. Band des Blattes bringt u. A. „ans den Papieren eines alten Kriminalbeamten“ eine Geschichte, die den sonderbaren Titel „F. V. B.“ führt und die, wie die Verlags-handlung mittheilt, das höchste Interesse in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Daß dem so ist, dafür ist uns der Name des verdienten Herausgebers die beste Bürgschaft.

L e s e r u n g t.

Ueber Wetter- und Herrenlaunen
Runzle niemals die Augenbraunen,
Und bei den Grillen der hübschen Frauen
Mußt Du immer vetgnüglich schauen.

Welzheim.
A n z e i g e.

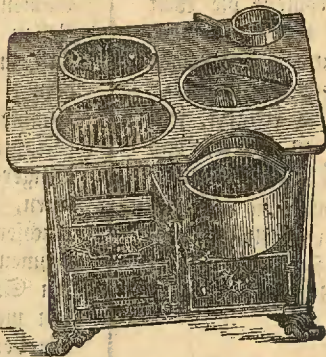
Ich mache bekannt, daß ich mein Amt angetreten
und die ärztliche Praxis begonnen habe.

Dr. Pfeilsticker,
Oberamtsarzt.

Rieger's Patentherde

ganz von Gußeisen, billiger und dauerhafter
wie Blechherde, sowie mein großes Lager in
Koch- & Regulieröfen, Bügelöfen, Kaminreinigungsgestelle,
Dachfenster, Wasserausgüsse, Kochgeschirre in Eisen,
verzintem, und email. Eisenblech empfiehlt äußerst billig

Carl Max Meyer a. Markt.



I Tragbalken I

schmiedeeiserne empfehle ab meinem Lager Bahnhof Schorndorf
in jeder Länge und Stärke zu sehr billigen Preisen.

Carl Max Meyer am Markt.

Nicht zu übersehen.

Bis zum 1. Juli verkaufe ich meinen

**Seidelbeergeist,
Obsttrösterbranntwein,
Roggenbranntwein
Kartoffelbranntwein**

zum alten Preise, und ist für jeden Privatmann vortheilhaft, sich
bis zu 15 Liter zu versehen, da dieses Quantum keine Steuer bezahlt.

Eisenmann z. Lamm, Welzheim.

Buckskin.

Ein Tuchhandlung en gros überläßt thätigen und soliden Geschäftsleuten
ihre Musterkarte für meterweisen Bezug zu billigsten En-gros-Preisen. Gesl. Anträge
unter Chiffre A. 5066 befördert

Rudolf Wosse, Stuttgart.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel
gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht,
Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein ächt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von
Kaffee, Thee u. Reis an Private
gegen ein Fixum von 300 Mk. und gute
Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Frühen

Kirschentuchen,

und jeden Sonnabend und Son-
ntag frisches

Hefenbadwerk

empfiehlt

S. Kofsky.

G. S. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim.

Für die Redat. 1911 verantwortlich J. 2007

Revier L o r d h.

Wegbauaktord.

Im Staatswald „Renshalde“ 9
(Kretzloch), soll ein neuer Holzabfuhr-
weg in Planie mit Dohlenbauten auf
eine Länge von 255 Meter, 3 Meter
breit hergestellt werden.

Der Kostenvoranschlag für die Erd-
arbeiten belanft sich auf
circa 483 Mark.

Die Affordsvergebung wird am 4.
Juli l. J. Nachmittags 3 Uhr im Gast-
haus zum „Lamm“ in Waldhausen
vorgenommen.

R. Revieramt.

Ubingen bei Göppingen.

Ein tüchtiger

Safnergeselle

(Scheibenarbeiter)

kann sogleich eintreten bei
Georg Allessing, Safnermstr.

Schorndorf.

Verlaufen

hat sich in der Gegend von
Hauersbronn ein

Dachshund,



(Rüde), schwarz mit gelben Extremitäten.

Derselbe wolle gegen Belohnung ab-
gegeben werden im Gasthof z. Krone
in Schorndorf.

Nächsten Donnerstag

Ziegelwaaren & Kalk

bei Ziegler Kreiser.

Ein größeres Quantum guten



hat im Auftrag zu verkaufen

F. W. Münz.

K Jetzt ist entschieden die beste Zeit
meine vorzügl. singenden vorsährigen
anarienvögel, weil kräftig und fest
im Gesange, per Post zu beziehen.
H. Masche, St. Andreasberg, Harz.

ungefähr 315 Str. haltende
neue

Spritsässer

für kommenden Herbst zur
Aufbewahrung von neuem
Most und Wein sehr passend
— hat sofort billig zu
verkaufen.

Theodor Geier,
Schw. Gmünd.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Br e d h.

Blüten-Honig

mit oder ohne Waben hat zu verkaufen.
Gutsbesitzer Maier.

Pistenkarten

werden sauber und billigt angefertigt
in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei